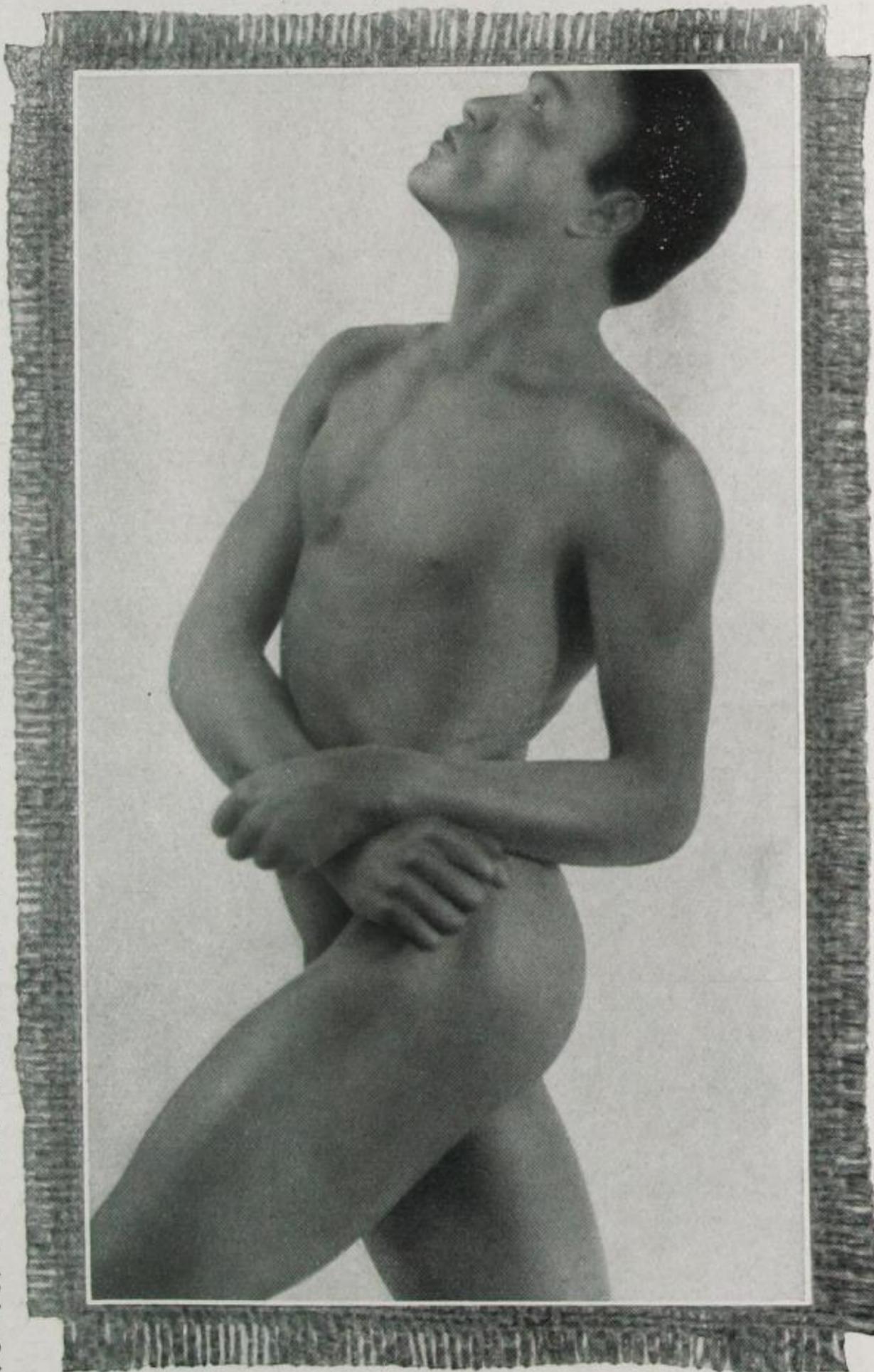


die zum großen Teil ihre alte Kultur gegen eine zweifelhafte Weißen-Zivilisation eingetauscht haben und dennoch oder eben deshalb auf unsere Kultur seit Jahrzehnten einen so wichtigen Einfluß haben. Wir kennen Negersänger von Rang, Negermusiker, Negertänzer, Negerdichter, Negermaler und -Bildhauer. Man wußte, daß das raschere und wildere Blut dieser vor nicht allzulanger Zeit noch mit oder ohne Lendenschurz herumlaufenden „Wilden“ auf jedem Gebiete Neues schaffen würde. Als im Jahre 1913 etwa, eine Tanzgruppe einen stil-tanzenden Neger zeigte, wirkte das wie eine Offenbarung. Man hatte stepende und Cake-walkende Neger zu Hunderten gesehen, deren Körper wie aus Kautschuk waren, die die kalte Varietébühne urplötzlich in einen Urwald verwandelten — aber hier geschah doch noch anderes. Es drehte sich um eine Art von Sketch: „Der Gochilla“, in dem ein Affe ein junges Mädchen raubte. Ihn und ihren Tyrannen, einen Schwarzen, spielten, tanzten, mimten Neger. Der weibliche Star hieß Rahel Sanzara — es ist dieselbe Frau, die viele Jahre später den großen Bucherfolg: „Das verlorene Kind“ hatte. Tanz war auch damals — wenn auch lange nicht so wie heute — ein wenig maniriert. Die Sanzara war süß und zart und talentiert, aber man achtete weniger auf sie als auf diese beiden Neger, die einfach Unglaubliches leisteten. Das war wirklich Tanz, nicht das ästhetisierende Hüpfen und Gestikulieren, präntiös und fade, das uns heute beim Halse herauszuwachsen

beginnt, jede Geste dieser kohlrabenschwarzen halbnackten Männer war neu, faszinierend, hinreißend. Das war kunstvoll gebändigtes Temperament, Kraft und



NEGERTÄNZER

Leben, bezwungen vom künstlerischen Willen. Hier war nichts unecht und erlernt, der ebenmäßige bronzefarbene Körper redete seine eigne Sprache, und alle lang-